Annas Papa Karl war ein begeisterter Fotograf.

Besonders im Urlaub durfte die Familie an dieser Leidenschaft teilhaben. Bei harmlosen Spaziergängen - man könnte ja etwas ganz Außerordentliches zu sehen bekommen - war der Papa immer expeditionsreif ausgerüstet. Eine riesige Fotoumhängetasche hing ihm quer über seinem schmalen Oberkörper.
Vor der Brust baumelte ein Fernglas - wozu haben wir das schließlich gekauft? - und manchmal schleppte er auch noch ein Stativ mit sich herum. Er sah immer so bedauernswert aus.

Am liebsten fotografierte er seinen Liebling Anna vor irgendeinem schönen Hintergrund.
Also wurde Anna beim letzten Italienurlaub vor die Arena von Verona postiert.
Er trat einige Schritte zurück, nahm die Brille zwischen die Lippen, schob sein Käppi in den Nacken und warf einen prüfenden Blick durch die Kamera. Nein, das war noch nichts. Anna musste mehr nach rechts und dann den Kopf etwas schräg halten und lächeln.
Verflixt, jetzt war sie zu weit nach rechts geraten und hatte zu viel Sonne im Gesicht.
Also wieder zurück marsch, marsch!
Nach 20 Minuten war dann die richtige Haltung und auch die Einstellung gefunden. Alles andere war auch richtig, das erlösende „Klick“, geschafft! So eine Aufnahme war Schwerstarbeit. Dem Papa stand der Schweiß auf der Stirn und hinter ihm stand eine Schlange von Touristen, die gerne in die Arena hineinwollten. "Danke, meine Herrschaften." Der Papa nickte den höflich Wartenden lachend zu.
Die Mama hatte sich in den Jahren ihrer Ehe an diese öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen gewöhnt, konnte sich aber eines gewissen Peinlichkeitsgefühls nicht erwehren. Besonders dann, wenn die Veranstaltungen allzu lange dauerten.

Überhaupt war der Papa bei allen Tätigkeiten, die er ausführte, von äußerster Gründlichkeit.
Darum dauerte es auch seine Zeit, bis er eine solche Tätigkeit in Angriff nahm.
Er wusste ja, was da auf ihn zukommen würde.

Schauen wir uns doch mal eine so harmlose Sache wie das Staubsaugen an.

Die normale Hausfrau saugt einen 2 x 3 qm großen Teppich in 5 - 10 Minuten.
Die Mama kam zum Beispiel auf ähnliche Werte. Nach Papas Meinung konnte solch eine Saugerei nichts sein. Das war doch nur ein einfaches über den Teppich Gerutsche ohne ordentliche Tiefenwirkung.

Er hingegen führte den Staubsauger fein säuberlich erst von Schmalseite zu Schmalseite und dann von Längsseite zu Längsseite. Andächtig blickend bewegte er das Gerät mit äußerster Langsamkeit, um die erstrebte Tiefenwirkung zu erzielen. Man konnte meinen, er saugte schon die Staubkörnchen ein, die sich noch gar nicht auf dem Teppich niedergelassen hatten. Das wäre dann die Präventivwirkung des Saugens. Zwischendurch musste eine Pause eingelegt werden, damit der Motor sich erholen und Kraft tanken konnte für den zweiten Akt. Dann ging es nämlich dem Sofa an den Kragen.
Nach ungefähr eineinhalb Stunden war das Werk vollbracht.

Was der Papa machte, machte er perfekt.
Bevor er zur Tat schritt, wurden grundsätzlich umfangreiche Vorüberlegungen angestellt. Wenn er hierbei zu keinem ihn befriedigenden Ergebnis gelangte, dann wurde die geplante Aktion erst einmal auf die lange Bank geschoben.

Manchmal wurde diese Bank sehr lang. Zum Beispiel bei der Sache mit der Aktenablage.
Das wäre jedoch eine neue Geschichte....

Renate Pfumpfei

Marita Melzer